

Fair made – fair trade – fair price Mit gutem Gewissen Seide tragen



Foto: Luis Valdivieso Ragazzone

Angefangen hat alles mit einem Stipendium der Gesellschaft zu Kaufleuten. Franziska Lack wollte – nach abgeschlossenem Studium als Sekundarlehrerin – ihren Horizont erweitern und an einem Studentenaustausch in Indien teilnehmen. Heute führt sie ein Modegeschäft an der Kramgasse und verkauft ihre eigene Kleiderkollektion – alles aus feinsten Seide. Ein Beitrag von Stefanie Gerber und Andrea Baumann.

Mit dem bewilligten Stipendium im Sack, reiste Franziska Lack 1993 für sechs Monate nach Indien und arbeitete dort als Assistentin in einem paramedizinischen Projekt. Nach ihrem Austauschaufenthalt bereiste sie neben Nepal und Thailand auch Vietnam. Trotz den armen Verhältnissen gefielen ihr dieses Land, seine Menschen und ihre Kultur ausserordentlich gut. Die grosse Motivation und Schaffenskraft der Vietnamesen beeindruckten sehr.

Zurück in der Schweiz dauerte es nicht lange, bis Franziska Lack die Koffer packte und erneut eine Reise nach Vietnam unternahm. Zahlreiche Reisen durch Laos, Vietnam sowie Thailand folgten und intensivierten den Wunsch nach einem eigenem Fairtrade-Projekt. Durch die gesammelten Reiseerfahrungen und Kontakte stiegen sie und ihr heutiger Geschäftspartner zuerst im Tourismus ein. Ein Projekt, das heute unabhängig sowie fest in vietnamesischen Händen floriert. «So muss fair trade für mich funktionieren» unterstreicht Franziska, «die Starthilfe kommt von ausländischen Investoren mit dem Ziel, den Einheimischen das Unternehmen sobald es rentiert zu übergeben». Auf ihrer ersten Reise nach Laos lernte die Jungunternehmerin Efi, einen amerikanischen Modedesigner, kennen, der in der Abgeschiedenheit Laos die Ursprünglichkeit von Farben, Form und Material suchte. Am selben Tag traf sie eine wohlhabende Frau aus Thailand, welche sich fernab der Grossstadtheftik Bangkoks im asiatischen Bergland der buddhistischen Harmonie zuwandte und die Webkunst für sich entdeckte. Ein bisschen viel Zufall, dachte Franziska, und interpretierte diese Begegnungen als Zeichen. Mit 20 Kilo Stoffmustern – was 20 Jahren Arbeit entspricht – reisten Efi und Franziska ein Jahr später zu ihrem Seidenschneider nach Hanoi, den sie auf ihrer ersten Vietnamreise kennengelernt hatte und dessen Familie schon seit Generationen Seide herstellt und verarbeitet. «Vietnam hat eine lange Seidentradition» erwähnt Franziska und ergänzt: «doch durch den Vietnamkrieg verloren die Schneiderfamilien ihre Existenz.» «Auch das Wissen um die traditionelle Verarbeitung droht zu verschwinden» beklagt Lack, deshalb ist es ihr so wichtig, diese Kunst zu unterstützen. Der Markt in Vietnam wurde liberalisiert, so dass heute Schneideraufträge direkt an Privatbetriebe vergeben werden können.

Heute führt Franziska Lack ein Kellergeschäft an der Kramgasse 9, welches sie im Haus der Gesellschaft zu Pfistern zu einem sehr fairen Preis mieten kann. Jeden Frühling präsentiert sie dort ihre eigene Kleiderkollektion. Bis die Kleider aus fairem Handel ihr Kellergeschäft verlassen dürfen, werden sie von Franziska Lack vor der Ouvertüre im April eingehend geprüft, gebügelt und schön ausgelegt. Hochwertig gefertigte Jacken, Hosen, Blusen, Jupes, ja sogar Taschen verwandeln das Kellergeschäft zunehmend in ein farbenreiches Seidenparadies. Die ganze Stoffverarbeitungspalette von Roh-, Knitter-, Taft-, Jacquard- bis hin zur Satinseide ist vertreten.

«Ich musste fürs Modebusiness überredet werden», erinnert sich Franziska. Doch heute ist sie glücklich, dass sie sich vom Modiefieber anstecken liess. Gehindert haben sie anfänglich das aufgesetzte Modediktat und die unfairen Arbeitsbedingungen ausserhalb Europas. Sie hat bewiesen, dass Kleider aus fairem Handel nichts mit Jute oder Hanf zu tun haben müssen. Im Gegenteil hip als auch zeitlos sind ihre Seidenkleider. «Mode ist kopieren» sagt Franziska, «die ganze Fashionwelt funktioniert nach diesem Prinzip». «Kreativ werde ich, wenn ich sie interpretiere». So passt die Seidenexpertin asiatische Grundmuster dem schweizerischen Geschmack an und präsentiert jede Saison Neuheiten. Einmal sind es kontrastreiche Farbkombinationen, dann wieder neu entdeckte Materialmixe, die ihre Kollektion bereichern.

Denkt Franziska an fair trade beruht ihr Credo auf drei Punkten: In erster Linie will sie mit ihren Projekten faire Arbeitsplätze für Einheimische schaffen, damit Familien ein Auskommen und eine Zukunftsperspektive haben. In Vietnam ist der Familienbetrieb sehr verbreitet und intakt, was in der Schneiderzunft auch den Kopierschutz garantiert. Überdies sollte die Manufaktur möglichst nach ökologischen Gesichtspunkten geführt werden. Neben der Seidenverarbeitung unterstützen Franziska Lack und ihr Geschäftspartner auch eine Färberei in Vietnam. Und drittens möchte Franziska mit ihrer Geschäftsidee Kultur bewahren und fördern.



Herstellung von Rohseide im Dorf

Wichtig ist Franziska Lack, dass Qualität und Preisleistung stimmen. Deshalb auch «fair made – fair trade – fair price». Franziskas Konzept «Ideale – Kleider aus fairem Handel» funktioniert. Bestätigt wird dies nicht nur durch die Unterstützung und Anerkennung einer nationalen Kundschaft – sogar aus benachbarten Ländern reisen die Seidenliebhaberinnen an, wenn jeweils im Frühling die Tore geöffnet werden.

Die Ouvertüre zur nächsten Saison findet am Donnerstag 23. April 2009, von 17.00 bis 21.00 Uhr an Kramgasse 9 statt.